

Medienmitteilung

Wasserversorgung für die Zukunft rüsten!

Wasserversorgungen beliefern uns mit ausreichend und qualitativ gutem Trinkwasser. Damit dies im oberen Kantonsteil auch in Zukunft gewährleistet werden kann, haben das Interkantonale Labor und Tiefbau Schaffhausen ein Ingenieurbüro beauftragt, in enger Zusammenarbeit mit den beteiligten Gemeinden Buch, Ramsen, Hemishofen und Stein am Rhein die Situation zu analysieren und Massnahmen zu erarbeiten.

Aufgrund des Klimawandels steigt das Risiko für trockene Sommer mit tieferen Quellwassererträgen. Medienberichte zur Trockenheit häufen sich. Gleichzeitig steigt der Wasserbedarf und damit der Druck auf die Wasserressourcen. Investitionen in langlebige Infrastrukturen müssen langfristig geplant werden, um Fehlinvestitionen zu vermeiden.

Wasserversorgung auf gutem Stand

Die Gemeinden im Kanton Schaffhausen haben sich in den letzten 15 Jahren stark für den Ausbau und Verbesserungen in der Trinkwasserversorgung engagiert. Dabei wurde eine Vielzahl von Massnahmen umgesetzt und die Infrastruktur ist in gutem Zustand. Inzwischen verfügen auch alle vier Gemeinden im oberen Kantonsteil über eine Verbindungsleitung zu einer Nachbargemeinde, was zu einer hohen Versorgungssicherheit führt. Benötigt eine Gemeinde mehr Trinkwasser als sie selbst bereitstellen kann - beispielsweise aufgrund des Ausfalls einer Grundwasserpumpe - bezieht sie Wasser von der Nachbargemeinde.

Trotzdem gibt es weiterhin Handlungsbedarf

Es stellt sich die Frage, ob dies angesichts des Klimawandels ausreicht. Der Druck auf die Wasserressourcen und Nutzungskonflikte nehmen zu, z.B. aufgrund der Siedlungsentwicklung aber auch aufgrund von zunehmendem Bedarf, z.B. für Bewässerung. Trockene Sommer betreffen zudem alle Gemeinden gleichermassen. Eine gegenseitige Aushilfe ist in einer solchen Situation oft nicht möglich. Zusätzlich steigt mit der Verlängerung von Trockenperioden auch das Risiko, dass während einer Trockenperiode gleichzeitig ein Störfall, wie beispielsweise der Ausfall eines Grundwasserpumpwerkes, auftritt. Eine Neubeurteilung war also angezeigt.

Die Gemeinden wurden aufgefordert, Zahlen zum Wasserverbrauch und zu den verfügbaren Wassermengen der vergangenen Jahre sowie zur künftigen Bevölkerungsentwicklung zu liefern. Anhand dieser Daten sowie den Untersuchungsdaten des IKL zur Wasserqualität rechnete das Ingenieurbüro sogenannte Wasserbilanzen für die einzelne Wasserversorgung, und für die Region als Ganzes.

Die Resultate zeigen Handlungsbedarf: In Bezug auf Nitrat ist das Trinkwasser zwar nach wie vor von ausreichender Qualität und kann überall bedenkenlos konsumiert werden, aber der vorsorglich tief angesetzte Anforderungswert für das Grundwasser ist in weiten Teilen überschritten. In der Sprache des Ampelsystems gesprochen, heisst das, die Werte befinden sich im orangen Bereich. Die Werte zeigen ausserdem einen zunehmenden Trend und in einem trockenen Sommer steht weniger nitratarmes Quellwasser zum Mischen zur Verfügung. Es muss daher gehandelt werden, damit die Grenzwerte für Trinkwasser auch in Zukunft eingehalten werden.

Zudem bestehen auch in quantitativer Hinsicht Lücken: Sowohl für die einzelnen Wasserversorgungen als auch regional gibt es im Störfall oder für den Spitzenbedarf in Zukunft zu wenig Wasser. Zudem entsprechen die aktuellen Verträge zwischen den Gemeinden teilweise nicht den realen

Gegebenheiten. Es besteht das Risiko, dass die vereinbarten Mengen nicht in jedem Fall geliefert werden können.

Grundwasser schützen

Als eine Massnahme soll die Grundwasserqualität zukünftig besser geschützt werden. Dazu werden das Interkantonale Labor und der Kanton Thurgau für die Grundwasserpumpwerke Wilen, Seewadel und Etwilen in einem ersten Schritt hydrogeologische Abklärungen für die Ausscheidung der Zuströmbereiche vornehmen. Der Zuströmbereich umfasst das Gebiet, aus dem 90 Prozent des Grundwassers stammt. Beim Grundwasserpumpwerk Wilen sind diese Arbeiten bereits vorangeschritten und werden voraussichtlich bis Ende Jahr abgeschlossen sein. Bei Überschreitung der Anforderungswerte gemäss Gewässerschutzverordnung werden in einem zweiten Schritt Massnahmen zur Verbesserung der Qualität angeordnet. So kann das Grundwasser nachhaltig für die nächsten Generationen geschützt werden.

Neue Wasserressource erschliessen

Damit auch in Zukunft die benötigten Mengen an Wasser sichergestellt werden können, braucht es zusätzlich eine neue Wasserressource. Sinnvollerweise weist diese ein anderes Risikoprofil auf als die bestehenden. Eine Möglichkeit bietet ein Pumpwerk im Rheinuferfiltrat, welches aktuell durch eine Machbarkeitsstudie geprüft wird. Anders als bei Grundwasser wird hier Wasser, welches in der Tiefe vom Rheinufer Richtung Grundwasser fliesst, genutzt. Im Kanton Schaffhausen gibt es bereits mehrere solcher Rheinuferfiltrat-Anlagen, so zum Beispiel das Pumpwerk Laag in Dörflingen oder das Pumpwerk Rheinhalde in Schaffhausen.

Engere Zusammenarbeit der vier Gemeinden

Ist die technische Machbarkeit gegeben, gilt es, die Finanzierung des neuen Pumpwerks zu sichern und die Zusammenarbeit zu definieren. Angesichts der steigenden Herausforderungen streben die vier Gemeinden im Wasserbereich eine engere Zusammenarbeit an. Offen ist, ob dies ein Zweckverband sein wird, wie dies die Studie vorschlägt.

Genug Trinkwasser für die nächsten Generationen

Mit diesen Massnahmen soll die Trinkwasserversorgung im oberen Kantonsteil auch für unsere Kinder und Enkelkinder sichergestellt werden. Ein kühler Schluck Wasser vom Brunnen an einem heissen Tag: dies soll auch in Zukunft möglich sein.

Schaffhausen, 04.07.2023

Für weitere Auskünfte:

Kurt Seiler, Amtsleiter Interkantonales Labor, Tel. 052 632 74 80